

Dem Täter auf der Spur 3



Anthologie der Schreibenthusiasten

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22

Dem Täter auf der Spur 3

Anthologie der Schreibenthusiasten

Gottfried-Röhl-Grundschule

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1
2
3
4
5
6

Gottfried-Röhl-Grundschule
Ungarnstr. 75
13349 Berlin

2018

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 Die Geschichten sind im Rahmen des Ferienworkshops »Die
2 Schreibenthusiasten« im Februar 2018 unter Anleitung von
3 Stephan Hähnel entstanden. Die Geschichten sind von Schülern
4 der 4., 5. und 6. Klasse verfasst worden.

5 Informationen über das Projekt und den Schriftsteller
6 Stephan Hähnel finden Sie unter:

7 www.stephan-haehnel.de

8

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

- 1 **Hüma Söllü - Die gefährliche Internetfreundschaft**
- 2 **Jovan Martinov - Aufregung im Park**
- 3 **Sharifa Wiedenus - Der mysteriöse Junge**
- 4 **Ren Moechas Djobe Bonsu - Timmy und der Adler**
- 5 **David-Emanuel Raducanu - Der schwarze Mann**
- 6 **Alessa Simsek - Tommy und der Dino**
- 7 **Iffat Masum - Der Kinobesuch**
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **Hüma Söllü - 6. Klasse**

2
3 **Die gefährliche Internetfreundschaft**

4
5 Mein Name ist Lilli Happyman. Ich bin 12 Jahre alt. Wollt
6 ihr wissen, wie ich Detektivin geworden bin? Wahrscheinlich!
7 Ich wurde das Opfer meines ersten Falls. Klingt komisch, ist
8 aber so. Seit auf etwas gefasst, denn das was ich euch jetzt
9 erzählen werde, wird euch aus den Socken hauen. Aber genug
10 gelabert.

11
12 Die Geschichte ist vor einem Jahr passiert. Damals war
13 ich eine leichtsinnige und sture 11-Jährige, die sich
14 ständig etwas in den Kopf gesetzt hatte und erst wieder
15 aufhörte, wenn das Ziel erreicht war. Dickkopf nannte das
16 meine Mutter. Jedenfalls habe ich ein neues Smartphone
17 bekommen. Toll! Ich liebe Smartphones. Einzige Bedienung
18 meiner Eltern, ich sollte es nicht den ganzen Tag nutzen.
19 Klar habe ich ihnen das versprochen. Dass ich dabei die
20 Finger auf den Rücken kreuzte, sahen sie zum Glück nicht.

21 Auf Empfehlung meiner Freundin hatte ich mir eine App
22 heruntergeladen. Angeblich die beste for ever. Als ich die
23 App öffnete und mich anmeldete, kam sofort eine Nachricht.
24 Eine Junge meldete sich: ‚Revo Emag‘. Es war sein Nickname.
25 Ich schaute mir den Namen genau an und dann schmunzelte ich.
26 Er schrieb mir die Nachricht: „Hi, ich bin Revo. Wie heißt
27 du? Ich habe dein Profilbild gesehen. Du siehst super aus.“

28 Ich klickte auf sein Profilbild. Der Junge sah echt süß
29 aus. Eine Mischung aus Justin Bieber und Edward aus
30 Twilight. In so ein Gesicht konnte man sich auf der Stelle

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 verlieben. Revo Emag hatte blonde Locken, seine Augen waren
2 schokobraun und er lächelte so süß, dass selbst ich wie Eis
3 dahinschmolz. Ich antwortete und schrieb auf meinem
4 Smartphone: „Hi, ich bin Lilli und danke, dein Profilbild
5 ist auch super.“

6 Die nächste Nachricht wartete nicht lang: „Ebenfalls
7 Danke.“

8 Es war echt nett, mit ihm zu chatten.

9 So ging es Tage, nein Wochen, weiter. Wir chatteten oft
10 bis Mitternacht, selbst an den Schultagen. Einmal erwischten
11 mich meine Eltern und nahmen mir das Smartphone weg.

12 Aber das hinderte mich nicht daran, am nächsten Tag mit
13 Revo zu telefonieren, denn wir hatten längst unsere
14 Festnetznummern ausgetauscht.

15 Als ich eines Tages Revo überraschen wollte und ihn schon
16 morgens anrief, klang seine Stimme so, wie soll ich sagen,
17 nicht wie eine Kinderstimme, sondern rau und schrecklich
18 erwachsen.

19 „Bist du erkältet“, fragte ich besorgt.

20 „Ja, ein wenig.“

21 „Oh ...“ Weiter kam ich nicht, weil genau in dem Moment
22 meine Mutter ins Zimmer kam und mich streng anschaute. „Seit
23 dem wir dir dein Handy weggenommen haben, bist du wie
24 verrückt an diesem Telefon. Mit wem sprichst du da
25 überhaupt?“

26 „Ääää ... mit... ähh ... Bella“, versuchte ich ihr zu
27 erklären, ohne mit der Wimper zu zucken. Danach ging sie
28 weg.

29 „Was ich dich schon lange fragen wollte, wollen wir uns
30 morgen in der Regenbogenstraße treffen? Ich will dich so

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 gern real kennenlernen“, fragte mich nach einigem Zögern
2 Revo.

3 Mein Herz fing wie wild an zu pochen. So lange hatte ich
4 auf diese Frage gewartet. Ein Traum erfüllte sich. Endlich
5 würde ich Revo Emag kennenlernen.

6 „Ok, können wir machen“, antwortete ich möglichst kühl,
7 damit er nicht merkte, wie sehr ich mich auf diese Begegnung
8 freute.

9 Am nächsten Tag war es soweit. Ich hatte Bella gefragt,
10 ob sie mitkommen könnte. Sie war einverstanden. Wir gingen
11 los. Als wir an der vereinbarten Stelle waren, meinte ich zu
12 meiner Freundin. „Kannst du bitte an der Ecke bleiben? Ich
13 würde gerne mit Revo alleine reden.“

14 Sie nickte nur und grinste mich an. Ich wartete, aber
15 weit und breit war kein Junge zu sehen. Nur ein dünner Mann
16 stand vor einem der Schaufenster. Er beobachtete mich. Er
17 sah ein wenig unheimlich aus. Er war an die 2 Meter groß,
18 hatte einen schwarzen Mantel an und einen dunklen Hut auf.
19 Trotzdem er nicht sehr vertrauenserrückend aussah, ging ich
20 mutig zu ihm und fragte zögernd: „Ähm Hallo, sind Sie schon
21 länger hier? Haben sie vielleicht einen Jungen mit blonden
22 Locken gesehen?“, murmelte ich nervös. Daraufhin grinste er
23 mich komisch an. „Meinst du etwa Revo Emag?“

24 Erstaunt starrte ich ihn an. Er lachte teuflisch. Sofort
25 fingen meine Hände an zu schwitzen und die Haare standen mir
26 zu Berge. Woher kannte der Kerl den Namen?!

27 Der unheimliche Mann lachte erneut. Es war ein gemeines
28 Lachen.

29 „Lili, es war so leicht, dich auszutricksen, du kleines,
30 naives Mädchen. Ich habe nur ein paar nette Worte

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 geschrieben und schon warst du überzeugt, ich bin dein
2 Traumprinz. Ha! Ha! Jetzt kommst du mit mir. Kein Chat mehr,
3 keine Telefonate. Wir können uns jetzt richtig kennenlernen.
4 Wir werden viel Spaß haben. Und wage es nicht wegzurennen.“
5 Er öffnete seinen Mantel und zeigte auf ein großes Messer.
6 Erschrocken schaute ich Bella an, die mich auch wie gelähmt
7 anstarrte.

8 „Sie haben kein Recht mich mitzunehmen“, flüsterte ich,
9 mit gedrückter Stimme.

10 „Und ob, denn mich haben deine Eltern geschickt. Ich bin
11 der Freund deines Vaters“, log er ohne mit der Wimper zu
12 zucken.

13 Mein Vater? Sollte wirklich mein Vater den Mann
14 beauftragt haben?

15 „Niemals! Ich glaube Ihnen nicht, das Sie ein Freund
16 meines Vaters sind“, schnaufte ich wütend.

17 „Du unerzogene Göre“, fluchte er und trat einen Schritt
18 auf mich zu.

19 Und da ging mir ein Licht auf. Wenn er mit meinem Vater
20 befreundet gewesen wäre, würde er doch nicht sagen, dass ich
21 unerzogen bin. Er würde mich auch nicht bedrohen. Und er
22 würde sich doch nicht für jemanden ausgeben, der er gar
23 nicht war. Blitzschnell drehte ich mich zu Bella um und
24 schrie ihr zu: „Ruf die Polizei an!“

25 „Das wirst du schön lassen“, drohte der Mann Bella „oder
26 ich nehme euch beide mit!“

27 Hektisch zog er das Messer heraus und deutete auf mich.
28 „Komm mit sonst ...!“

29 Er beendete den Satz nicht, denn plötzlich kam die
30 Polizei. Nicht nur eine. Es waren sechs Polizeiwagen. Sie

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 kreisten den Mann ein.

2 Erschrocken ließ er das Messer fallen. Die Polizeibeamten
3 nahmen den Mann fest. Während der eine Wagen mit dem Mann
4 zum Gefängnis fuhr, kam ein Polizist zu mir und bedankte
5 sich. „Danke! Echt ein toller Plan. Wir suchen schon seit
6 Wochen nach diesem Kriminellen und jetzt hast du den Fall
7 fast alleine gelöst. Nochmals danke. Ohne dich hätte wir ihn
8 nie verhaftet.“

9 „Könnte mich mal netterweise jemand aufklären? Ich
10 verstehe kein Wort! Dein Plan? Ich verstehe im Moment 0,0,00
11 Prozent“, schimpfte Bella.

12 „Tja“, antwortete ich. „Ist dir an dem Namen gar nichts
13 aufgefallen?“

14 Bella schüttelte nachdenklich den Kopf.

15 „Revo Emag heißt rückwärts gelesen Game over! Ich wusste
16 von Anfang an, dass er ein Betrüger war. Sei mir also nicht
17 böse, aber ich konnte dir nicht die ganze Wahrheit erzählen.
18 Ich musste undercover arbeiten.“

19 „Dass hättest du mir trotzdem ruhig sagen können“, sagte
20 Bella beleidigt.

21 „Sorry! Aber a) du bist manchmal ein Plappermaul und b)
22 was heißt denn undercover? Detektive müssen auch mal
23 schweigen können. Aber OK, den nächsten Fall machen wir
24 gemeinsam.“

25

26 Wahrscheinlich denkt ihr jetzt: Jajaja. Tolle
27 Geschichte! Ehrlich das ist die ganze Wahrheit. So war mein
28 erster Fall und mittlerweile mache ich sogar der Polizei
29 Konkurrenz.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **Jovan Martinov - 4. Klasse**

2

3 **Aufregung im Park**

4

5 Ich war um 18 Uhr mit Martin verabredet. Aber vielleicht
6 sollte ich mich erst einmal vorstellen. Ich heiÙe Jovan, bin
7 12 Jahre alt. Pünktlich klingelte er unten an der Haustür.
8 Ich öffnete die Wohnungstür und hörte, wie Martin die Treppe
9 hinauflief.

10 „Hallo Martin!“, begrüßte ich ihn. „Komm rein und warte
11 kurz, ich muss mich noch umziehen.“

12 „Okay“, sagte Martin.

13 „Ich bin fertig, wir können losgehen.“

14 Gemeinsam liefen wir Richtung Park. Langsam wurde dunkel.
15 Zum Glück regnete es heute nicht. Als wir im Park angekommen
16 waren, leuchteten schon die Laternen. Es waren nur noch
17 wenige Spaziergänger mit ihren Hunden unterwegs. Wir liefen
18 weiter. Auf einmal platzte ein roter Luftballon auf dem Weg
19 und plötzlich stand ein Mann mit einer Maske vor uns und
20 sagte: „Ich entführe euch. Eure Eltern müssen für eure
21 Freiheit bezahlen. Eine Million verlange ich.“

22 Martin und ich rannten um unser Leben. Der Mann mit der
23 Maske verfolgte uns. Als wir kaum noch Luft bekamen, blieben
24 wir stehen. Der Mann blieb einige Meter hinter uns auch
25 stehen. Der Mann nahm aus der Jackentasche ein Messer und
26 rannte auf uns zu. Martin und ich guckten uns mit großen
27 Augen an und rannten schreiend weg, bis wir auf einen
28 Polizisten trafen. Dem erzählen wir ganz aufgeregt, was uns
29 passiert war. Der Polizist fragte uns, wie der Mann aussah.
30 Martin antwortete aufgeregt: „Er hatte eine blaue Jacke und

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 grüne Schuhe an. Er war groß und etwas dick, seine Haare
2 waren lang und schwarz. Der Polizist schaute sich um, aber
3 niemand war zu sehen. Über Funk informierte er seine
4 Kollegen. Die Kollegen kamen sofort und suchten den Park mit
5 Taschenlampen ab. Sie fanden Fußabdrücke im Sand und folgten
6 ihnen. Sie entdeckten eine Höhle und schauten nach, was sich
7 darin befand. Tief in der Höhle stand eine Kiste. Beim
8 Öffnen entdeckten sie ganz viele vermutlich gestohlene
9 Sachen. Handys, Tabletts, Schmuck und Bargeld konnten sie
10 sicherstellen. Nur von dem Mann war nichts zu sehen. Die
11 Kiste wurde zur Spurensicherung gebracht und auf
12 Fingerabdrücke untersucht. Am nächsten Morgen stand fest,
13 dass Robert Word, ein bekannter Serientäter, seit 2 Wochen
14 aus der Haft entlassen, hinter diesen Raubzügen steckte.

15 Die Polizei fuhr zu Robert Word nach Hause und verhafteten
16 ihn.

17 Martin und ich bekamen 100 Euro Finderlohn. Meine Eltern
18 sind ganz stolz auf mich.

19 Wenn ich groß bin, möchte ich Polizist werden.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **Sharifa Wiedehus - 6. Klasse**

2

3 **Der mysteriöse Junge**

4

5 Es war Anfang Frühling. Mein Vater, Felicia, meine
6 Stiefmutter und ich waren zuhause und schauten Fußball. Mein
7 Vater Charlie fragte mich, was los ist, warum ich so besorgt
8 gucke. „Oh! Graus!“, dachte ich und tat so, als hätte ich
9 seine Frage nicht gehört.

10 „Marie rede bitte mit mir“, sagte mein Vater nun streng
11 und ergänzte: „Ich weiß, du machst dir Sorgen um deine
12 richtige Mutter Renita.“

13 „Nein überhaupt nicht“, log ich. „Mir gehts gut. Es ist
14 nur so, ich vermisse Mom.“

15 Eine Weile schaute er mich nachdenklich an. Dann sagte
16 er: „Wenn du willst, bring ich dich zu ihr nach Forks.
17 Natürlich nur wenn du möchtest. Bist du dir aber sicher, das
18 du da auch wirklich hin möchtest? Dort ist es zur Zeit sehr
19 kalt. Du hasst doch Kälte. Hier in Jacksonville ist es schön
20 warm, auch wenn es Winter ist.“

21 Möglichst gleichgültig antwortete ich: „Ist mir egal, ich
22 will Mom unbedingt sehen!“

23 Noch wusste er nicht, dass ich im kommenden Monat zu
24 meiner Mutter ziehen wollte. Es war mein Geheimnis und bis
25 zum heutigen Tag habe ich mich nicht getraut, es ihm zu
26 sagen. Bisher habe ich alles für ihn getan. Gekocht, sauber
27 gemacht, selbst für den Einkauf war ich verantwortlich.
28 Künftig muss er das alles allein machen oder meine
29 Stiefmutter, aber die ist ja viel unterwegs.

30 „Na gut, ich bring dich zum Flughafen“, sagte er, auch

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 wenn es nicht begeistert klang.

2 „Daaaaaad! Ich bin siebzehn und kann alleine fahren.“

3 Wütend sagte er: „Nein kannst du nicht, so lange du bei mir
4 wohnst, fährst du nirgendwo alleine hin.“

5

6 Am nächsten Tag:

7

8 Meine Mutter wartetet am Flughafen auf mich. Als ich sie
9 sah, ging ich vor Freude weinend zu ihr.

10 „Marie!“, rief meine Mutter glücklich. „Schön dich
11 wiederzusehen. Wie geht es dir?“, fragte sie neugierig. Ich
12 wollte grade eine Antwort geben, doch schon redete sie
13 fröhlich wie ein Wasserfall weiter.

14 „Ich hab dich so sehr vermisst.“

15 „Gut“, antwortete ich. „Gibt es etwas Neues?“, fragte ich
16 zurück.

17 „Ja! Du wirst dich freuen. Ich habe schon eine Schule für
18 dich und auch ein Auto, ein altes allerdings“.

19 „Danke“, antwortete ich höfflich, auch wenn ich
20 eigentlich kein Auto haben wollte.

21

22 Montag den 5.7.2020

23

24 Mein erster Schultag in Forks. Die erste Stunde war
25 Sport. Sport! Ich hasse Sport, schon deswegen, weil mein
26 Stiefmutter Sport liebt. Glücklicherweise fand ich sofort
27 neue Freunde. Jenny, Anissa, Maik und Ben. Wir gingen zur
28 Cafeteria und redeten über Geschwister, keine normalen,
29 sondern über außergewöhnliche Geschwister.

30 „Wer sind die?“, fragte ich neugierig meine neuen Freunde

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 und zeigte auf eine Gruppe Jugendliche, die gerade die
2 Cafeteria betraten. Schließlich waren meine Freunde seit der
3 7. Klasse hier in der Schule. Jenny wusste, wen ich meinte
4 und erklärte mir: „Die sind alle aus einer Familie. Die
5 Blonde heißt Rosalie und der große Dunkelhaarige ist Egon.
6 Sie wurden von Doktor Carl und seine Frau Esma adoptiert.
7 Sie haben ihre Arztpraxis gleich neben der Schule. Die
8 kleine Dunkelhaarige ist Alicia. Sie ist ziemlich schräg und
9 die jüngste von den Mädchen. Jasper der blonde mit dem
10 leidenden Gesichtsausdruck ist der Bruder von Rosalie und
11 ist der zweitälteste seiner Familie. Der schöne Blonde ist
12 Edka oder wie ich ihn nenne - Unser Schönling. Er ist der
13 vorletzte aus seiner Familie und niemanden ist gut genug für
14 ihn. Also versuch es gar nicht erst und nutzte deine Zeit
15 für etwas anderes“, sagte sie flüsternd zur mir. Es
16 klingelte, und ich ging zum Unterricht.

17

18 Fünf stunden später, war ich wieder zuhause und machte
19 Mittagessen für Mom und mich. Nach dem Essen ging ich
20 stöhnend in mein Zimmer. Ich las mein Lieblingsbuch
21 Twilight. Dann versuchte ich, mich zu erinnern, was in dem
22 Buch über die Familie Cullens stand und verglich die
23 Informationen mit Edka und seiner Familie. Schlagartig wurde
24 mit klar: Das sind auch Vampire. Ich ging schlafen und
25 träumte, dass ein Vampir mich beißen würde und ich sterben
26 müsste. Schreiend wachte ich auf. Glücklicherweise war das nur
27 ein Traum.

28

29 Am nächsten Tag:

30

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 Ich fuhr wieder zur Schule und sah Edka. Er kam direkt
2 zu mir und fragte mich, ob ich nach der Schule mit seiner
3 Familie auf der Waldlichtung Baseball spielen würde.
4 Natürlich wollte ich mitkommen, auch wenn ich Sport nicht
5 mochte. Aber statt einer Antwort zuckte ich nur mit den
6 Schultern.

7 In der nächsten Pause gab Edka mir ein Zeichen, das er
8 mich erneut sprechen wollte. Jenny fragte erstaunt, ob er
9 mich meinte. Ich antwortete: „Vielleicht möchte er über die
10 Hausaufgaben sprechen. Er sitzt doch neben mir.“

11 Etwas später ging ich zu ihm. Neugierig fragte ich:
12 „Worüber wolltest du mit mir sprechen.“

13 Er antwortete: „Wir werden nach der Schule mit meinen
14 Geschwistern in den Wald fahren. Kommst du nun mit?“

15 Ich nickte. „Klar komme ich mit.“

16 Plötzlich wurde er ganz blass. Er sah richtig unheimlich
17 aus. Ängstlich starrte ich ihn an und fing an zu zittern.

18 „Fürchtest du dich?“, fragte mich Edka besorgt.

19 „Nein, warum sollte ich Angst von dir haben?“, log ich.

20

21 Fortsetzung folgt ...

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **Ren Moechas Djobe Bonsu - 5. Klasse**

2
3 **Timmy und der Adler**

4
5 Der Adler ist der Held von Town. Er rettete die Bürger
6 von Town. Also auch Timmy. Timmy ist 9 Jahre alt. Er geht in
7 die 4. Klasse. Leider hörte er oft nur schlecht zu. Eines
8 Tages ging Timmy wieder zur Schule. Doch diesmal ist er sehr
9 pünktlich, denn seine Klasse hatte einen Ausflug in eine
10 Höhle geplant. Als sie nach einiger Zeit angekommen sind,
11 sagte die Lehrerin: „Kinder bleibt zusammen! Lauft nicht
12 weg!“

13 Doch Timmy hörte mal wieder nicht zu. Neugierig ging er
14 in einen dunklen Gang, weil er am Ende etwas Glänzendes
15 entdeckte. Es war ein großer Edelstein. Der Stein sah gelb
16 aus und leuchtete. Neugierig griff er nach ihm. Als er ihn
17 berührte, öffnete sich der Boden und er fiel in ein tiefes
18 Loch. Aber es ging noch die tiefer in die Höhle. Er lag auf
19 einer Rutsche. Es dauerte fast zwei Minuten, bis sie zu Ende
20 war. Er landete in einer großen Halle. Mühsam stand er auf
21 und schaute sich um.

22 In der Höhle standen seltsame Staturen. Sie zeigten einen
23 Adler. Plötzlich hörte Timmy ein komisches Geräusch.
24 Vorsichtshalber versteckte er sich hinter einer Statur.
25 Timmy hörte eine tiefe Stimme, die aus Richtung der Rutsche
26 kam. Plötzlich erkannte er, wem die Stimme gehörte. Es war
27 die des Adlers. Er sah komisch aus. Er trug ein gelb
28 schwarzes Kostüm. „WOW“, murmelte Timmy. Da erschrak der
29 Adler und schaute sich um. Schließlich entdeckte er Timmy.
30 Timmy hatte ein bisschen Angst.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 „Wer bist du und was machst du hier“, fragte der Adler
2 streng.

3 „T... T... Timmy, ich heiße Timmy.“

4 „Na gut Timmy, wenn du schon mal hier bist, willst du mir
5 helfen denn bösen Delphin zu stoppen“, fragte der Adler.

6 Erstaunt schaute Timmy den Adler an: „Warum soll ich dir
7 helfen?“

8 „Während wir hier in meiner Höhle sind und reden, wird
9 der Delfin ein Erdbeben auslösen und eine riesige Flutwelle
10 auf Town jagen.“

11 Timmy antwortete erschrocken: „Ja! OK! Ich werde dir
12 helfen.“

13 Der Adler sagte mit strenger Stimme: „Du wirst mein
14 Zeit-kick. Unter einer Bedingung, du darfst keinem davon
15 erzählen“!

16 Timmy nickte.

17 Der Adler sagte: „Du brachst auch ein Kostüm. Hier nimm
18 das“.

19 Timmy zog es an und bestaunte es. Es sah lilaschwarz aus
20 und hatte eine lila Maske. Timmy folgte den Adler durch
21 einen geheimen Gang nach draußen.

22 Plötzlich entdeckten sie den Delphin. Der Adler kämpfte
23 gegen den Delphin. Es war ein harter Kampf. Jedes Mal wenn
24 es so aussah, als würde der Adler verlieren, löste Timmy
25 einen Zeit-kick aus und der Adler konnte etwas anderes
26 ausprobieren. Der Kampf dauerte 5 Stunden, bis der Delphin
27 besiegt war. Der Adler gewann mit Timmys Hilfe und es gelang
28 beiden, die schreckliche Flutwelle zu stoppen. Die Stadt war
29 gerettet. Der Adler und Timmy waren die Helden der Stadt
30 Town.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **David-Emanuel Raducanu - 4. Klasse**

2

3 **Der schwarze Mann**

4

5 Karim fuhr mit seiner Familie in den Wald. Er hatte
6 Geburtstag und sein Wunsch war es, eine Nacht im Wald zu
7 übernachten. Sie haben die Zelte aufgebaut und anschließend
8 ein Picknick gemacht. Nachdem sie das Spiel Wahrheit oder
9 Pflicht gespielt hatten, sind sie schlafen gegangen.

10 Mitten in der Nacht wurde Karim durch ein unheimliches
11 Geräusch wach. Sofort bekam er Gänsehaut, sein Körper
12 zitterte und sein Herz schlug wie wild.

13 Trotzdem hatte er mutig aus dem Zelt geschaut. Zwischen
14 den Bäumen entdeckte er ein kleines Licht. Verwundert fragte
15 er sich, ob dieses unheimliche Geräusch von dort her
16 gekommen war. Mutig stand er auf und schlich zu dem Licht.
17 Es kam aus einem alten, grusligen Haus. Vorsichtig öffnete
18 er die Tür. Sie knarrte grauenerregend. Langsam ging er in
19 den Keller. Plötzlich schlug die Tür hinter ihm zu.
20 Erschrocken schaute er sich um. In der Ecke lag eine
21 unheimliche Gestalt. Es war der schwarze Mann. Plötzlich
22 richtete dieser sich auf und streckte die Arme nach Karim
23 aus. Ein böses Lachen war zu hören.

24 „Ich kriege dich und du wirst zu einem Geist werden“,
25 rief der schwarze Mann.

26 „Verdammt! Ich muss von hier weg!“, murmelte Karim. Er
27 drehte sich um und entdeckte ein Fenster.

28 Er sprang aus das Fenster und rannte, so schnell er
29 konnte zum Auto, denn dort lag sein Handy. Dann rief er die
30 Polizei an und erzählte aufgeregt was passiert war. Die

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 Polizei kam mit Blaulicht und Sirenen angefahren. Sofort
2 machte sich die Polizeimannschaft auf die Suche. Sie nahmen
3 im Haus überall Fingerabdrücke, um sie später mit der
4 Datenbank abzugleichen.

5 Während Karim alles beobachtete, sah er aus dem
6 Augenwinkel in der Nähe des Autos eine dunkle Gestalt. Karim
7 schlich mutig zum Auto und als er ganz nah war, bemerkte er,
8 das es nur ein Hologramm war. Langsam glaubte er, verrückt
9 zu werden. Sollte das alles wirklich geschehen sein? Sein
10 Blick fiel wieder zum Haus, wo die Polizei weiter nach
11 Beweismitteln suchte. Ein Polizist brachte einen schwarzen
12 Anzug aus dem Keller. Karim erkannte ihn sofort, es war der
13 Anzug des Täters. Ein anderer Polizist kam auf Karim zu und
14 nahm seine Aussage auf. In dem Augenblick kamen Karims
15 Eltern hinzu. Erst jetzt waren sie von dem ganzen Trubel
16 wach geworden. Karim war erleichtert und erzählte ihnen
17 alles, was geschehen war.

18 Am nächsten Tag kehrt Karim zum Tatort zurück. Die
19 ganze Nacht hatte er nicht richtig geschlafen, denn alles
20 schien ihm so unwirklich. Als er näher an das Haus kam,
21 bemerkte er einen jungen Mann. Er war ungefähr 21 Jahre alt,
22 hatte die gleiche schlanke Figur wie der schwarze Mann und
23 war auch so groß wie dieser. Es bestand viel Ähnlichkeit.
24 Aber war er es auch? Als Karim am Haus ankam, fragte der
25 junge Mann neugierig, ob Karim etwas von dem Vorfall gestern
26 Nacht gehört hat. Karim wurde ganz komisch, er fing an zu
27 zittern, seine Knie wurden weich, denn er erkannte ihn
28 wieder. Es war der schwarze Mann der letzten Nacht. Karim
29 dachte sich, jetzt nur nicht auffallen. Er antwortete ein
30 kurzes „Nein“ und versuchte so unauffällig wie möglich

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 wegzugehen, um die Polizei zu informieren. Die Polizei kam
2 sehr schnell. Leise schlichen die Polizisten in das Haus und
3 überraschten den Täter. In Handschellen führten sie ihn
4 schließlich ab.

5

6 Karim bekam 100 EURO Belohnung, da dieser Mann schon
7 lange gesucht wurde. Karim war froh, das er jetzt wieder
8 sicher im Wald spielen konnte.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **Alessa Simsek - 4. Klasse**

2

3 **Tommy und der Dino**

4

5 06.08.1989

6

7 Tommy war ein kleiner Junge aus Tornietown. Er wurde am
8 Mittwoch 8 Jahre alt. Das war genau Gestern. Es war kurz
9 nach der Schule. Tommy wollte sich mit seinem besten Freund
10 auf einem Spielplatz treffen. Der Freund hieß Ali. Tommy
11 konnte Ali alles erzählen, auch das seine Mutter gestorben
12 ist, als er drei Jahre alt war.

13 Ali und Tommy wollten um 14:00 Uhr Tischtennis spielen.
14 Die beiden liefen zum Spielplatz. Dann ging es los. Beide
15 waren gleich gut. Im Entscheidungssatz schmetterte Ali so
16 doll, dass der Ball in einem Gebüsch landete. Tommy suchte
17 ihn, fand aber etwas anderes. Es war ein Ei. Erstaunt
18 schaute er sich um. Es war kein Nest zu entdecken. Also
19 nahmen die beiden Jungs das Ei mit und gingen zu Tommy nach
20 Hause in den Keller. Sie untersuchten das Ei und fanden aber
21 nichts Besonderes. Ali hat aber doch noch einmal das Ei mit
22 einer Lupe untersucht, weil er sich sicher war, dass das Ei
23 ein Geheimnis barg. Und er fand nach einer halben Stunde
24 endlich eine besondere Stelle. Es zeigte ein geheimnisvolles
25 Zeichen. Ali zeigte es stolz Tommy. Tommy wollte das
26 geheimnisvolle Ei sofort der Polizei übergeben, doch Ali
27 hatte eine bessere Idee. Sie könnten doch das Ei
28 auszubrüten. Das war sicherlich viel interessanter.
29 Außerdem, von einem geheimnisvollen Zeichen, ließen sie sich
30 doch nicht einschüchtern. Eine Weile dachte Tommy nach und

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 sagte dann: „OK“.

2 Glücklicherweise gab es im Keller eine alte Heizdecke.

3 Daraus formten sie ein Nest.

4 Drei Monate behielten sie das Geheimnis für sich. Dann
5 passierte es. Aus dem Ei schlüpfte eine Kreatur. Sie sah
6 grün aus, war dick wie ein Klops, hatte vier Beine, einen
7 geringelten Schwanz, eine Schnauze wie von einer Kuh und
8 feuerrote Augen. Die Kreatur schnaufte gefährlich, deswegen
9 steckten die Beiden sie vorsichtshalber in das Schubfach
10 einer Kommode. Ein wenig hatten sie Angst, dass die Kreatur
11 explodieren könnte.

12 Noch lange sprachen sie in der kommenden Nacht über das
13 unheimliche Ereignis. Als sie endlich einschliefen, hatte
14 Tommy ein Traum. Seine verstorbene Mutter erschien ihm. Sie
15 sagte: „Pass auf, die Kreatur wird schnell wachsen und alles
16 auffressen, auf das sie Appetit hat. Wenn du ihr zu nahe
17 kommst, wird sie dich auch fressen.“

18 Erschrocken wachte er auf. Was für ein Alptraum. Ali
19 hatte zum Glück nichts bemerkt und schnarchte ein bisschen.
20 Vorsichtshalber beschloss Tommy, ihm nichts davon zu
21 erzählen.

22

23

24 07.08.1989

25

26 Es war der nächste Tag. Ali wachte als Erster auf und
27 weckt Tommy. Tommy schlief sofort wieder ein. Ali zuckte mit
28 den Schultern, blieb aber wach und dachte über die komische
29 Kreatur nach. Nach einer gefühlten Ewigkeit wachte Tommy
30 endlich doch auf und fragte Ali, wie lange er schon wach

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 ist. Ali antwortete: „Seid 6 Uhr!“ Darauf stöhnte Tommy:
2 „Wir haben Ferien! Wie kann man nur so früh wach werden?“
3 Dann sagte er nachdenklich: „Die Kreatur! Wir müssen
4 nachschauen, wie es ihr geht.“

5 Tommy sprang aus dem Bett. Beide rannte in den Keller.
6 Als sie die Kellertür öffneten, fanden sie die Kreatur auf
7 dem Boden sitzend. Sie war doppelt so groß wie gestern. Die
8 Kommode war weg und Ali flüsterte: „Die Kreatur hat den
9 Schrank bestimmt aufgefressen!“

10 Die Kreatur rülpste laut und sah Tommy und Ali neugierig
11 an. Tommy warf ihm drei alte langweilige Bücher zu, die die
12 Kreatur mit drei Bissen verschlag. Ali schaute auf seine Uhr
13 und sagte: „Wir müssen los. In einer halben Stunde beginnen
14 die Ferienspiele.“

15 Tommy zog sich schnell ein paar Handschuhe an und setzte
16 die Kreatur unter ein altes Bett.

17 Die ersten beiden Stunden war AG, Physik AG. Beide
18 liebten dieses Fach, auch wenn sie erst in der 4. Klasse
19 waren. Sie wunderten sich ein bisschen, da eine neue
20 Lehrerin die AG leitete. Außerdem waren sie die einzigen
21 Schüler ihrer Klasse, die an diesem Ferienmorgen da waren.
22 Freundlich sagte die Frau zu den beiden: „Kommt mit, ich bin
23 sehr nett. Ich will euch etwas Wichtiges zeigen.“

24 Tommy und Ali folgten ihr und gemeinsam gingen sie in
25 einen kleinen, engen Raum, den sie vorher noch nie in der
26 Schule gesehen hatten. Sie mussten sich auf zwei Stühle
27 setzen. Sobald sie saßen, wickelten sich geheimnisvolle
28 Stricke um ihre Handgelenke und fesselten sie an die Stühle.
29 Plötzlich schlug die Tür laut zu. Die Lehrerin drehte sich
30 um und war auf einmal gar nicht mehr so freundlich. Mit

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 drohender Stimme begann sie laut zu schreien. „Ihr habt
2 etwas, was mir gehört. Bringt es mir oder ich verfluche euch
3 und ihr werdet auch zu hässlichen Kreaturen.“

4 Tommy antwortete erschrocken: „Ich verstehe nicht, was
5 sie meinen?“

6 „Ich möchte die Kreatur zurückhaben. Sie gehört mir. Es
7 ist mein Engel!“

8 Ali sagte erschrocken: „Ok, ok! Machen wir.“

9 Tommy schrie: „Nein!!!!!!!!!!!!!! Niemals! Sie gehört uns.“
10 „Wo hab ihr sie versteckt? Sagt es mir!“

11

12 08.08.1989

13

14 Ali und Tommy saßen bis 3:00 Uhr nachts gefesselt in dem
15 kleinen Zimmer auf ihren Stühlen, haben aber nichts von dem
16 Keller verraten. Plötzlich begann sich die Frau zu
17 verwandeln. Sie hatte jetzt vier Arme und sah ganz gruselig
18 aus. Offensichtlich wollte sie den beiden richtig Angst
19 machen.

20 „Bringt mir bis morgen die Kreatur oder ihr und die ganze
21 Stadt und alle Bewohner sind für alle Zeiten verflucht.“

22 Sie verschwand in der Dunkelheit. Dann fielen die Stricke
23 von den Handgelenken. Die Tür öffnete sich knarrend. Tommy
24 und Ali waren wieder frei.

25 Sie rannten, so schnell sie konnten nach Hause. Sie
26 liefen durch den Wald, weil das der kürzeste Weg war.
27 Endlich zu Hause angekommen, legten sie sich erschöpft ins
28 Bett und aufs Sofa und schliefen sofort ein.

29

30 09.08.1989

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1
2 Der nächste Tag. Tommy und Ali liefen in den Keller. Die
3 Kreatur war noch da. Puhh zum Glück! Aber die Kreatur sah
4 ganz anders aus, sie war jetzt blau wie das Meer. Inzwischen
5 war sie schon ein Meter groß! Sie war so rund wie eine
6 riesige Bulette! Alles im Keller war weg. Alle Regale, alle
7 Schränke, selbst das alte Bett. Offensichtlich hatte die
8 Kreatur die ganze Nacht Hunger gehabt. Tommy schwitzte vor
9 Angst. Jedes Mal wenn er Angst hatte, schwitze er. Auch Ali
10 schaute erschrocken auf die Kreatur.

11 Plötzlich hatte Tommy einen Plan. Er nahm aus der Ecke
12 eine alte Wolldecke und gemeinsam breiteten sie diese aus
13 und fingen damit die Kreatur ein. Sie wehrte sich und es
14 kostete beide viel Kraft sie auf den Boden zu pressen. Sie
15 verschnürten sie ordentlich und brachten sie ins Auto von
16 Tommys Papa. Zu Glück hatte er ihm schon einmal auf einem
17 einsamen Waldweg gezeigt, wie man Auto fährt. Bis zur Schule
18 war es nicht weit.

19 Tommy versuchte, das Auto zu steuern. Es klappte nicht
20 besonders gut. Erst fuhr er gegen einen Briefkasten, dann
21 gegen eine Mülltonne und dann gegen den neuen Wagen des
22 Schulleiters. Aber sie waren unbemerkt angekommen und trugen
23 die Kreatur in den engen Raum. Da wartete schon die
24 unheimliche Lehrerin. Tommy gab ihr die Kreatur. Ali fragte:
25 „Was kriegen wir als Belohnung?“

26 Die Lehrerin antwortete: „Ihr und euer Stadt sind jetzt
27 frei? Ihr habt sie gerettet. Und ich werde euch nicht mehr
28 verfluchen.“

29 Tommy sagte drauf: „Ja ok, das ist gut!“

30 Ali und Tommy gingen mit einem Lächeln raus aus dem Raum.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 Vor der Schule stand Tommys Papa und raufte sich die Haare.
2 „Mein Auto! Mein schönes Auto!“ Tommy bekam richtig Ärger.
3 Ali versuchte Tommys Papa alles zu erklären, von der
4 komischen Lehrerin, von der möbelfressenden Kreatur und das
5 sie die ganze Stadt gerettet hatten. Aber der glaubte ihm
6 natürlich kein Wort.

7
8 Na ja, so ist das manchmal, wenn man die Welt rettet.
9 Niemand glaubt einem. Und Stubenarrest gibt es dann auch
10 noch. Trotzdem, für Tommy und Ali war es ein tolles
11 Abenteuer.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 **Iffat Masum - 6. Klasse**

2
3 **Der Kinobesuch**

4
5 Es war ein wunderschöner Tag. Lisa und Franzi gingen
6 beide mit ihrer Freundin Lara ins Kino, um den Film Twilight
7 zu sehen. Sie gingen zur Kasse, um die Tickets zu bezahlen
8 und um Snacks zu kaufen. Lisa und Franzi holten sich Popcorn
9 und Slushy. Lara hatte schon von zuhause Popcorn und Cola
10 mitbekommen. Sie war eifersüchtig, dass die beiden ein
11 bunten Slushy hatten. Als sie im Kino saßen, kam zuerst die
12 Werbung. Lisa und Franzi hatten noch Geld übrig und noch
13 immer Appetit. Sie fragten Lara: „Könntest du bitte auf
14 unsere Sachen aufpassen? Wir wollen uns noch Nachos holen.“

15 Daraufhin antwortete Lara: „Sorry, aber ich muss auf die
16 Toilette.“

17 „Du warst doch gerade auf der Toilette. Es dauert auch
18 nicht lange. Wir beeilen uns auch.“

19 Ohne auf eine Antwort zu warten, gingen Franzi und Lisa
20 los. Kaum waren sie weg, schnappte sich Lara Franzi's Slushy
21 und trank ihn aus. Die beiden kamen zurück mit den Nachos.
22 Glücklicherweise merkte Franzi nicht, dass ihr Slushy leer
23 war, weil sie mit den Beiden ein Selfie machen wollte. Dabei
24 fiel Lisa's Schlüssel runter und verschwand unter dem
25 Sessel. Sie bückte sich, um ihn aufzuheben. Dabei entdeckte
26 sie einen Zehn-Euro-Schein. Sie rief begeistert: „Franzi wir
27 können noch etwas kaufen!“

28 Als sie erneut gingen, schnappten Lara sich wütend die
29 Nachos. Sie wusste ja nicht, dass Lisa und Franzi auch für
30 sie etwas kaufen wollten.

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1 Als Franzi wieder zurückkam, weil sie keine Lust hatte,
2 an der langen Schlange vor dem Verkaufstresen zu warten,
3 bemerkte sie sofort, dass alles weg war, außer das Popcorn.
4 Sie war enttäuscht und suchte den Essen's Dieb. Als sie Lara
5 genau betrachtete, entdeckte sie auf ihrem Shirt Salsasoße
6 einen blauen Eisfleck. Sofort schöpfte sie Verdacht.
7 Unauffällig fragte sie Laura: „Weißt du, wer an den Nachos
8 und dem Slushy war?“

9 „Ich hab keine Ahnung“, antwortete Lara. „Ich war
10 zwischendurch auf der Toilette.“

11 Franzi meckert: „Ach ja? Und wieso ist dann Salsasoße und
12 ein blauer Eis Fleck auf deinem Shirt?“

13 Erschrocken schaute Lara erst sich und dann ihre Freundin
14 an.

15 „Okay, ich gebe es zu. Ich hab eure Snacks gegessen. Es
16 tut mir unendlich leid. Ich war verärgert. Ich wollte doch
17 auch so ein cooles Essen haben“, gestand Lara nun traurig.

18 Inzwischen kam Lisa mit den Nachos und noch mehr Slushy.
19 Erstaunt fragte sie: „Was ist den hier los?“

20 Darauf antwortet Franzi: „Lara hat unsere Snacks gegessen
21 und unser Slushy getrunken!“

22 „Ich hab mich doch schon entschuldigt. Ich wollte doch
23 auch etwas coolem essen. Ihr habt alles und ich habe
24 nichts!“

25 Lisa meckerte mit den beiden: „Hört auf zu streiten.
26 Lara, wir haben von 10 Euro extra für dich genau das Gleiche
27 gekauft. Es sollte eine Überraschung werden. Und du Franzi,
28 sei doch nicht immer gleich so zickig. So! Und jetzt setzt
29 euch hin. Ich habe zum Glück noch Nachschub geholt. Das wird
30 jetzt geteilt!“

5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60

1

2 So haben die drei Freundinnen daraus gelernt, dass man
3 nicht Sachen klaut, sondern vorher fragt, ob man etwas
4 abbekommen kann.

5